



## Tonya Hurley

# Ghostgirl

## Für immer und ewig

**Fischer Schatzinsel 2010 • 285 Seiten • 14,95 • ab 13**

Man weiß nicht so recht als Leser: Soll man laut lachen oder seinen Tränen freien Lauf lassen? Es ist eine anrührende Geschichte, die Tonya Hurley hier weiterspinn, die Geschichte von Charlotte Usher, die im vorausgehenden Band an einem Gummibärchen erstickte und nun, frisch verstorben, zunächst in einem Zwischenbereich ein wenig arbeiten muss, bevor sie eines Tages wirklich in den Himmel aufsteigen kann. Diese Arbeit erweist sich als wenig spektakulär: Zusammen mit in paar anderen unlängst Verstorbenen muss sie an der Hotline sitzen und sich der Probleme von Rat suchenden Jugendlichen annehmen. Aber während all ihre Kolleginnen ununterbrochen beratend am Telefon hängen, bleibt Charlottes Telefon still. Niemand ruft sie an, und der Tag zieht sich endlos, und die gute Tat, die sie begehen muss, lässt auf sich warten.

Da geschieht auf der Erde etwas Dramatisches: Petula, ihre einstige erbitterte Erzfeindin, best geliebte und gehasste Cheerleaderin am College, zieht sich bei der Pediküre eine Blutvergiftung zu und fällt ins Koma. Obwohl sie die oberflächliche Schönheit der Schwester hasst, will Petulas jüngere Schwester Scarlet – zugleich Charlotte beste und einzige lebendige Freundin – ihr helfen. Das geht nicht so einfach, und Scarlet und Charlotte werden in die absurdesten Ereignisse rund um diese Rettung verwickelt.

Charlotte muss sich neuen Freundschaften stellen, eine für sie ungemein schwierige Aufgabe; Scarlet hingegen ist der Selbstaufgabe nahe: Wird ihr Einsatz die zarte Beziehung zu Damen, dem jungen Herzensbrecher, der Petula zugunsten von Scarlet verließ, Bestand haben oder wird die im Koma liegende Petula das Herz Damens neu entflammen? Ihr gutes Herz siegt: Scarlet begibt sich in Lebensgefahr um der Schwester zu helfen, und nun ist Charlotte gefragt: Nur sie kann letztlich alles zu einem guten Ende führen, auch wenn sie dafür Gebote übertreten und ungehorsam werden muss ... was für eine Entscheidung, wo sie doch das Übergangsstadium so rasch wie möglich in den Himmel verlassen will ...

Es ist eine ganze Reihe von einzelnen Handlungssträngen, die hier verknüpft wird, aber sie alle drehen sich letzten Endes nur um eines: echte Freundschaft, Liebe und Selbstaufgabe. Spannende Momente kommen durch die neue Gestalt der Maddy hinzu, die fast bis zum Ende in ihren Aktivitäten undurchschaubar bleibt. Auf wessen Seite steht sie? Wem will sie eigentlich helfen? Oder hintertreibt sie das Geschehen?

Alles Fragen, die auch im irdischen Leben (der Leser) eine Rolle spielen. Um das ganz klar zu stellen, leitet die Autorin sehr geschickt jedes neue Kapitel mit einer in schwarz abgesetzten Seite ein, auf der sie knapp und bündig verallgemeinernd die Quintessenz des folgenden Geschehens vorweg zusammenfasst und dem Leser somit den Weg klar weist, den er zu gehen hat in seinem Erkenntnisprozess, etwa

*WIR SIND ALLE GAFFER. Wir weiden uns an den Problemen unserer Mitmenschen, und doch lassen wir ihre Tragödien nicht gelten. Wir verschlingen die schrecklichen und intimen Details, gierig wie Hyänen zur Fütterungszeit, und vermögen es nur selten, die unglückseligen Ereignispunkte zu dem großen traurigen Gesamtbild zusammenzufügen, das sie bilden.*

oder

*ANSEHEN IST ALLES. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Menschen anzusehen. Man kann zu ihnen aufschauen, auf sie hinabsehen oder durch sie durchgucken, aber man kann ihnen auch ins Gesicht sehen. Petula hatte immer auf alle herabgesehen, und Charlotte hatte es satt, immer zu jemandem aufzuschauen. Nun war es an der Zeit, in sich selbst hineinzublicken und einander als diejenigen zu betrachten, die sie wirklich waren.*

Natürlich endet der Roman mit einem Happy End, anderes wäre nicht erträglich. Aber es ist nicht kitschig, sondern einfach nur poetisch schön – eine erzählerische Leistung! So geht der Roman weit über das fantastische Genre hinaus. Mit umwerfender Komik und im nächsten Augenblick fast sentimentaler Rührung (und das ist jetzt nicht negativ gemeint) hat Tonya Hurley ein Buch geschrieben, das – wie der Verlag auf der Rückseite schreibt – wirklich „originell und zum Sterben schön“ ist und das seinen Lesern und vor allem Leserinnen ganz nebenbei einiges an Lebensweisheiten mit auf ihren Weg gibt, die man nicht eindrücklicher hätte vermitteln können.

**Astrid van Nahl**